

Literaturverzeichnis.

1. BRINKMANN, A., Über die Hautdrüsenorgane der *Viverridae*. Kjöbenhavn 1914.
2. CARLSSON, ALBERTINA, Über die systematische Stellung der *Nandinia binotata*, in: Zool. Jahrb. Syst. 1900.
3. —, Über die systematische Stellung von *Eupleres goudoti*, *ibid.* 1902.
4. —, Die genetischen Beziehungen der madagassischen Raubtiergattung *Galidia*, *ibid.* 1910.
5. —, Über *Cryptoprocta ferox*, *ibid.* 1911.
6. —, Über *Arctictis binturong*, in: Acta zoologica. Stockholm 1920.
7. EGGELING, Zur Morphologie der Dammuskulatur, in: Morph. Jahrb. V. 24, 1896.
8. VAN KAMPEN, P. N., Die Tympanalgegend des Säugetierschädels, *ibid.* V. 34, 1905.
9. LECHE, W., Zur Frage nach der stammesgeschichtlichen Bedeutung des Milchgebisses bei den Säugetieren. II, in: Zool. Jahrb. Syst. 1915.
10. MATTHEW, W. D., The carnivora and insectivora of the Bridge Basin, Middle Eocene, in: Mem. Amer. Mus. IX. 6, p. 291—567.
11. POHLE, H., Zur Kenntnis der Raubtiere. II. Die Stellung der Gattungen *Amphictis* und *Nandinia*, in: Sitzungsab. Gesellschaft Nat. Freunde zu Berlin, Berlin 1920.
12. WINDLE, B. C. A. and PARSONS, F. G., On the Myology of the terrestrial Carnivora. Part II, in: Proc. Zool. Soc. London 1898.
13. WINGE, H., Jordfundne og nulevende Rovdyr (Carnivora). Kjöbenhavn 1895.
14. ZITTEL, KARL, A., Palaeozoologie. II. Abteilung. Vertebrata. München und Berlin 1911.

Ueber einen neuen Frosch aus China mit stark entwickelten Brunstorganen.

Von THEODOR VOGT, Berlin.

Die beiden Stücke dieser auffallenden Art stammen aus dem chinesischen Bade Kuling auf dem rechten Yangtzeufer bei der Stadt Kin Kiang. Sie sind dort von Herrn Prof. C. DU BOIS-REYMOND gesammelt und trotz aller Fährlichkeiten auf der Flucht glücklich nach Deutschland gebracht worden. Beide Exemplare sind Vertreter einer neuen Art und gehören zur Gattung *Rana*. Ich habe mir erlaubt, die Art dem Sammler zu Ehren zu benennen.

Rana duboisreymondi n. sp.

Die Art steht *Rana kuhlii* und *Rana boulengeri* nahe, unterscheidet sich von beiden durch die längeren Hinterbeine. Von *Rana kuhlii* ist sie durch die deutliche Schnauzenkante und durch das Fehlen der zahnartigen Fortsätze im Unterkiefer, von *Rana boulengeri* durch die deutlichen Haftscheiben an den Zehen und durch andere Färbung unterschieden.

Der Kopf ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, Vorderkopf länger als der Durchmesser der Orbita. Die Schnauze ist abgerundet, die

Schnauzenkante stumpf, so lang wie der Augendurchmesser. Die Nasenlöcher liegen in der Mitte zwischen Schnauzenspitze und Auge. Die Zunge hat hinten einen breiten Einschnitt. Die Gaumenzähne ragen in zwei kurzen schrägen Reihen über die hintere Verbindungslinie der quer gestellten Choanen hinaus. Sie haben ziemlich weiten Abstand voneinander und berühren die innere Kante der Choanen nicht, reichen aber nahe heran. Der Interorbitalraum ist breiter als ein oberes Augenlid, das Trommelfell ist unter der Haut verborgen.

Die Finger enden stumpf und sind an den Spitzen nicht aufgetrieben. Der erste Finger ist so lang wie der vierte, aber länger als der zweite. Das Daumenrudiment ist beim brünstigen Männchen stark ausgeprägt. Die Zehen sind mit kleinen aber deutlichen Haftscheiben versehen und ganz von der Schwimnhaut eingeschlossen. Die Subartikulartuberkel sind gut entwickelt. Ein äußerer Metatarsaltuberkel fehlt, der innere ist lang und flach, so lang wie das letzte Glied der 5. Zehe. Das Tibiotarsalgelenk reicht über die Schnauzenspitze hinaus.

Auf dem Rücken ist die Haut chagrinartig rauh ohne größere Warzen, an den Seiten grob und am Bauche fein gefaltet. Eine mächtig starke Falte zieht vom hinteren Augenwinkel zur Schulter.

Der vordere Teil des Rückens ist einfarbig dunkel, der hintere Teil hell marmoriert. Zwischen den Augen zieht sich ein breiter vorn hellgesäumter tiefdunkler Querstreifen von einem Augenlide zum andern. Der Vorderkopf zeigt auf hellerem Grunde mehrere große braune Flecke. Die Oberschenkel haben deutliche, die Unterschenkel undeutliche Querbänder. Auf der Oberseite der Vorderglieder fließen die dunklen Flecken fast zu Querbändern zusammen. Die Unterseite ist weiß, die Kehle leicht braun marmoriert.

Beide Exemplare sind große Männchen mit inneren Schallblasen. Sie zeigen auffallende Brunstorgane wie *Rana liebigi* und *Rana boulengeri*. Vor allem fällt die Breite des Vorderarms und die saugscheibenähnliche Bildung an seiner inneren Seite auf. Beides wird durch die ungewöhnlich starke Ausbildung des Musculus flexor carpi radialis hervorgebracht. Auch bei *Rana esculenta* schwillt derselbe Muskel zur Paarungszeit enorm an. Bei der hier beschriebenen Art bildet er eine Saugscheibe. Das Perimysium externum ist an dieser Stelle zu einer derben Haut entwickelt, der größte Teil der Fasern nimmt den gewöhnlichen Weg zum Centrale, ein kleinerer Teil zieht jedoch zur Oberfläche und heftet sich am Perimysium an, die oberflächlichen Fasern bilden einen

erhöhten Rand. So entsteht eine Saugscheibe, die durch die Haut sehr deutlich sichtbar ist. Bei der Umklammerung des Weibchens kontrahieren sich auch die zum Perimysium führenden Fasern und bewirken dadurch das Ansaugen der Scheibe. Das stark ausgebildete Daumenrudiment, der erste und der zweite Finger sind mit vielen Brunstwarzen versehen, deren Hornspitzen fast 1 mm lang sind. Die zahlreichen Brunstwarzen an der Brust sind größer, ihre dunklen Hornspitzen kurz und stumpf, Kehle und Bauch sind vollständig frei von jeglicher Warzenbildung. Bei *Rana bouleengeri* fehlen die Saugscheiben der Vorderarme, dagegen weist diese Art noch an Bauch und Kehle Brunstwarzen auf.

Kopfrumpflänge 11,5 cm.

Neue aussereuropäische Simuliiden.

Von Dr. GÜNTHER ENDERLEIN.

(Zentralstelle für blutsaugende Insekten am zoologischen Museum der Universität Berlin.)

Gomphostilbia ENDERL. 1921.

Typus: *G. ceylonica* nov. spec., Ceylon.

Gomphostilbia, ENDERLEIN, Deutsche Tierärztl. Wochenschr. 29. 1921, pag. 199.

Die Unterschiede von *Nevermannia* sind:

6.—9. Tergit des Abdomen mit je einer scharfbegrenzten, kleinen gewölbten, poliert glatten Mittelplatte; die seitliche Ausdehnungen derselben sind: 6. Tergit: $\frac{1}{7}$ der Tergitbreite, 7. Tergit: $\frac{1}{5}$ der Tergitbreite, 8. Tergit: fast die Hälfte der Tergitbreite, 9. Tergit: nur schmale Seitenstreifen freilassend. Die Platten des 7. und 8. Tergites haben stark nach vorn convergierende Seiten.

Klauenzahn basal, lang und kräftig.

Gomphostilbia ceylonica nov. spec.

♀ Fühler schwärzlich, grau behaucht, die zwei ersten Glieder ockergelb, Palpen ockergelb, Thorax matt schwarz, grau, mit sehr feinen und sehr kurzen hellen Pubescenzhaaren (größtenteils abgerieben). Scutellum rostbraun, Haltere hell rostgelb. Abdomen matt schwarzbraun, die poliert glatten Platten auf Tergit 6—9 braun mit sehr kurzer und sehr spärlicher grauer Pubescenz. Beine dunkelbraun. Vordercoxen ockergelb. Basaldrittel der Mittelschiene ein wenig aufgehellt. Basalhälfte der Hinterschiene und des 1. Hinter tarsengliedes weißlichgelb. Basaler Klauenzahn sehr lang (bis zum

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [1921](#)

Autor(en)/Author(s): Vogt Theodor

Artikel/Article: [Ueber einen neuen Frosch aus China mit stark entwickelten Brunstorganen. 75-77](#)